

Brauchen wir einen „neuen“ Sozialstaat?

Befunde und Entwicklungsoptionen

Marcel Fink (IHS)

16.11.2016

Inhalt

- Veränderte Rahmenbedingungen sozialstaatlicher Politik
- „New (post-industrial) Social Risks“
- „Social Investment“ als Lösungsstrategie?
- Mehrdimensionale Verteilungsprobleme

Veränderte Rahmenbedingungen sozialstaatlicher Politik (bereits seit mehr als zwei Dekaden)

a. Veränderte dominante politische und „wissenschaftliche“ Deutungsmuster (angebotsorientierter Mainstream)

b. Wirtschaftl. Internationalisierung / Globalisierung

c. Veränderte wirtschaftl. Bedingungen:

- De-industrialisierung
- Über Konjunkturzyklus hinweg geringeres Wachstum
- Rückgang der Lohnquote
- Erhöhte Arbeitslosigkeit

d. EU-Integration: Verlust v. nationalen wirtschafts-politischen Steuerungsinstrumenten; engerer fiskalpolitischer Rahmen

e. Demographische Alterung

f. Vielfach zunehmende öffentl. Verschuldung / permanente Austerität

Sozialstaatliche
„Rückbaulogik“
??

```
graph LR; a[a. Veränderte dominante politische und „wissenschaftliche“ Deutungsmuster (angebotsorientierter Mainstream)] --> g[Sozialstaatliche „Rückbaulogik“ ??]; b[b. Wirtschaftl. Internationalisierung / Globalisierung] --> g; c[c. Veränderte wirtschaftl. Bedingungen: - De-industrialisierung - Über Konjunkturzyklus hinweg geringeres Wachstum - Rückgang der Lohnquote - Erhöhte Arbeitslosigkeit] --> g; d[d. EU-Integration: Verlust v. nationalen wirtschafts-politischen Steuerungsinstrumenten; engerer fiskalpolitischer Rahmen] --> g; e[e. Demographische Alterung] --> g; f[f. Vielfach zunehmende öffentl. Verschuldung / permanente Austerität] --> g;
```

„New (post-industrial) Social Risks“ (NSR)

- Old Social Risks: v.a. Krankheit, Invalidität, konjunkturelle Arbeitslosigkeit, Alter.
- „New Social Risks“ (NSR): Sind nicht komplett neu, haben aber während der letzten drei Dekaden stark an Bedeutung gewonnen.
- NSR schaffen eine „neue“/veränderte Nachfrage nach Sozialpolitik (?„Zielkonflikt“ mit „Rückbaulogik“?).

„New (post-industrial) Social Risks“ (NSR)

- Generell zunehmende Ausdifferenzierung von Chancen und Risiken auf den Arbeitsmärkten.
 - Zunehmende Probleme dauerhafter Arbeitsmarktintegration v.a. für gering qualifizierte.
 - Armutsgefährdung trotz Erwerbstätigkeit (in-work-poverty $\Leftrightarrow$ Niedriglöhne; ungleich verteilte Erwerbsarbeitsintensität).

„New (post-industrial) Social Risks“ (NSR)

- Nicht armutsfeste soziale Sicherungssysteme (Sozialtransfers): Leistungszugang (inkl. non-take up); Leistungsniveaus (Äquivalenzprinzip bei Versicherungsleistungen).
- Veränderte Haushaltsstrukturen und Muster der Erwerbsorientierung: Probleme der Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und familiären Versorgungsarbeiten etc. (Defizite bei sozialen Dienstleistungen f. Kinderbetreuung / Pflege).

„Social Investment“ als Lösungsstrategie?

- Zuletzt v. a. durch die Europäische Kommission (DG Empl) forciertes „Konzept“ sozialstaatlicher „Modernisierung“.
- Spiegelt sich auch im Entwurf zum „European Pillar of Social Rights“.
- Resonanz von/in / Verbindung zu wissenschaftlicher Debatte (Esping-Andersen; Hemerijck; Vandenbroucke etc.).

„Social Investment“ als Lösungsstrategie?

Elemente einer Social-Investment Strategie

	Kindheit/Jugend	Familiengründung und Erwerbsalter	Im Alter
Humankapital-entwicklung	Frühkindliche Bildung und Betreuung (ECEC)		
	Schulische Bildung und berufliche Ausbildung, lebenslanges Lernen		
		Gesundheitsförderung und -rehabilitation	
		AAMP – Qualifizierung, betriebliche Bildung	
Aktivierung		AAMP – Beschäftigungsförderung, Anreize	
		Förderung der Vereinbarkeit von Beruf/Familie	
Soziale Inklusion		Versicherung (Arbeitslosigkeit, Krankheit, Invalidität)	Pension
	Sicherheitsnetz - Mindestsicherung		

Quelle: In Anlehnung an Leoni (2015)

„Social Investment“ als Lösungsstrategie?

- Eine (umfassend verstandene) SI-Strategie bedürfte kurz- bis mittelfristig zusätzlicher finanzieller Mittel (und/oder einer Neuverteilung existierender Budgets).
- SI zielt betreffend Arbeitsmarktpartizipation etc. eher auf Chancengleichheit als auf effektive Outcomes.
- Zielkonflikte zwischen „Activation“ und „Social Inclusion“?!
- SI wird makroökonomisch (wenn) nur längerfristig wirksam (⇒ anhaltende Ressourcenknappheit öffentlicher Haushalte; kurz- bis mittelfristig keine strukturelle Verbesserung der Arbeitsmarktsituation).
- Probleme „neuer“ EU-MS weitgehend eigenständig umfassendere SI-Strategien zu finanzieren ⇒ weiter zunehmende Divergenz der Lebensbedingungen in der EU?!

Mehrdimensionale Verteilungsprobleme

- SI adressiert Verteilungsprobleme eher punktuell/indirekt/wenig explizit.
- Obwohl diese evident sind betreffend:
 - Verteilung von Vermögen (inkl. negativer ökonomischer Effekte).
 - Monetäre Bewertung von Erwerbsarbeit (Niedrig-Stundenlöhne) und anderer Arbeit.
 - Verteilung von Erwerbsarbeit(zeit).
 - Verteilungswirkung öffentlicher Sozial- und Arbeitsmarktpolitik (und Bildungspolitik) (?“Matthäus-Effekt 1“?; Dualisierungshypothese).
 - Finanzierung öffentlicher Haushalte (?“Matthäus-Effekt 2“?).
 - (Zwischenstaatliche soziale/wirtschaftliche Ungleichheiten).

Mehrdimensionale Verteilungsprobleme

Aber:

- Umverteilungsdebatten sind politisch immer relativ schwierig zu führen.
- Weil potentiellen Gewinnern potentielle Verlierer gegenüber stehen.
- Wobei „privilegierte“ Gruppen idR ein größeres politisches Durchsetzungspotential aufweisen.